

23. Juni 2004

Für die Physiker gibt es viel zu feiern ; Zum Jubiläum der Blick zurück: Nicht nur drei Nobelpreisträger lassen den Fachbereich erstklassig aussehen

Mit Vorträgen, Experimenten zum Mitmachen und Mitstaunen sowie der Ehrung von drei Nobelpreisträgern feiern am Samstag der Fachbereich Physik, sein Förderverein und der Physikalische Verein die Gründung der Frankfurter Universität vor 90 Jahren.

VON PETER STEINKE

Frankfurt · 22. Juni · Das "physikalische Kabinett" des Mechanikers Johann Valentin Albert in der Schäfergasse war die Keimzelle für physikalische Forschung in Frankfurt. Hier trafen sich regelmäßig Kaufleute, Apotheker, Ärzte und Gelehrte, die sich ganz der damals aufkommenden Faszination für die modernen Naturwissenschaften hingaben. Dazu hatten diese Bürger im Jahr 1824 den Physikalischen Verein gegründet. Die neuen Erkenntnisse aus Physik und Chemie sollten einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Auch 180 Jahre nach seiner Gründung sind Vorträge und öffentliche Experimente eine wichtige Säule der Arbeit des Frankfurter Traditionsvereins. Seine engagierten Mitglieder hatten 1914 wesentlichen Anteil an der Gründung der Frankfurter Universität. Der Physikalische Verein hat seine wissenschaftlichen Institute in die bürgerliche Stiftung mit eingebracht.

"Der Fachbereich Physik ist weltweit erstklassig", schwärmt Walter Greiner, einer der renommiertesten Physikprofessoren Frankfurts, Träger des Max-Born- sowie des Otto-Hahn-Preises. Die Spitzenstellung weiß Greiner eindrucksvoll zu untermauern: Rund 80 Absolventen des Fachbereichs seien in den vergangenen 30 Jahren auf Professorenstellen an Universitäten in der ganzen Welt berufen worden. Als Vorsitzender des Frankfurter Fördervereins für Physikalische Grundlagenforschung ist Walter Greiner ein unermüdlicher Werber für die Qualität des Fachbereichs und stets auf der Suche nach Unterstützern.

Mit großem Erfolg: In der Tradition von Bürgersinn und Mäzenatentum, ohne die es die Frankfurter Universität nicht gäbe, ist es dem Förderverein gelungen, mit vier Laureatus-Professuren den Fachbereich im internationalen Forschungswettbewerb zu stärken. Private Stifter haben sich bereit erklärt, herausragende Professoren mit einem jährlichen Förderbetrag von bis zu 15 000 Euro zu unterstützen. Wissenschaftliche Spitzenkräfte konnten dank dieser Förderung in Frankfurt gehalten werden. Die vierte Laureatus-Professur wird anlässlich des Uni-Jubiläums an den Kernphysiker Sigurd Hofmann verliehen. Stifter ist der Frankfurter Kaufmann Josef Buchmann.

Ausgezeichnet werden auch drei Nobelpreisträger, die in Frankfurt ihre Physik-Karriere begonnen haben. Hans Bethe (Nobelpreis 1967) wird zum Ehrendoktor ernannt, Gerd Binnig (Nobelpreis 1986) und Horst Störmer (Nobelpreis 1998) werden Ehrenmitglieder des Physikalischen Vereins.

Außerdem beteiligt sich der Förderverein an der Finanzierung von Preisen, die der Fachbereich für die beste physikalische Dissertation und für exzellente wissenschaftliche Arbeiten vergibt. Auch hier setzen private Geldgeber, darunter viele jüdische Bürger, die Stiftertradition fort. In Zeiten knapper Kassen ist der Fachbereich Physik auf weitere Spender angewiesen: Wegen der Sparpolitik des Landes Hessen mussten die Physiker kürzlich mehr als die Hälfte der wissenschaftlichen Zeitschriften abbestellen. Ein immenser Verlust für die Fachbereichsbibliothek.

Ein neues Kapitel der wissenschaftlichen Arbeit am Standort Frankfurt werden die Physiker Anfang kommenden Jahres aufschlagen. Dann steht der Umzug in den Physik-Neubau auf dem Campus Riedberg an. Die derzeit noch auf mehrere Standorte verteilten Forscher dürfen sich auf deutlich bessere Arbeitsbedingungen und eine stärkere Vernetzung mit anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen freuen.